

Unilateralismus

Vor vierzig Jahren schrieb Dorothee Sölle in „Aufrüstung tötet auch ohne Krieg“, dass sie selbst in den Jahren nach dem NATO-Doppelbeschluss vom 12. Dezember 1979 den wichtigsten gedanklichen Fortschritt darin erzielt habe, den Bilateralismus zugunsten des Unilateralismus aufzugeben - also nicht mehr von einem Modell der Beidseitigkeit her zu denken, sondern radikal einseitig zu werden.

Jedwede Beidseitigkeit in der Friedensfrage, also jedwedes abwechselnde Abrüsten oder Verhandeln, bleibt nach ihrer Meinung solange ein Deal, ein Geschäft, wie all das nicht von einer Seite aufgebrochen wird. Mitten im Wettrüsten des kalten Krieges schloss sie: „Ich glaube nicht, dass Wahnsinn, wenn man ihn zu zweit geordnet und verabredet begeht, Vernunft wird.“

Um wirklich einen Schritt in Richtung Frieden zu schaffen, müsse man einseitig handeln und die Logik von Geschäftsabsprachen, Verhandlungen, Rücksichten durchbrechen.

Wenn es existentiell wird, handeln wir notwendig einseitig. Wir glauben und entscheiden je für uns, ob wir uns an Gott halten. Ich spreche und entscheide da für mich – weil es eine existentielle Sache ist.

Auch Frieden ist eine existentielle Sache - also sollten wir uns auch da einseitig bewegen. Die Einwände nimmt Dorothee Sölle selbst vorweg: ja, sie höre, das funktioniere nicht, das sei naiv, das sei eben zu einseitig.

Aber beidseitiges Verhandeln und Wandeln, Auf- und Abrüsten habe wohin geführt? Und dann folgt eine düstere Beschreibung des Jahres 2000.

Lesend gerate einmal ich mehr in Ratlosigkeit.

Einseitig nichts tun? Sich einseitig nicht wehren?

Für den Krieg in der Ukraine wage ich das nicht zu denken. Ich müsste es ja von den Menschen in der Ukraine erwarten. Unmöglich. Auch deshalb, weil ich Einseitigkeit auch in den Konflikten meiner kleinen Kreise nicht für denkbar halte. Bewegst Du Dich nicht, tue ich es auch nicht. Und wenn, dann meistens nur, wenn die Augenhöhe verlasse.

So frisst sich alles fest. Frisst sich so alles fest?

Hat Gott darum „einseitig gehandelt habe als er anfang, ein waffenloser, ein verwundbarer, ein Mensch zu werden.“ Ist er daran gestorben? Oder dafür?